SPREEWIND
SPIEGEL

2026
Sonderveröffentlichung
www.erneuerbareenergien.de
Gentner Energy Media GmbH
ERNEUERBARE ENERGIEN



Know-how für Windenergie

Auf den Windenergietagen in Linstow werden Vorträge zu hochrelevanten Themen erwartet.

EEG, Netze und Bürger

Themen rund um die aktuellen politischen Debatten. | 14

Digitale Plattform

Gutachter treten mit WindIQ gemeinsam auf. | 18

Besuchen Sie WPD auf den Windenergietagen an Stand 104/105



Wir begleiten nicht nur die Energiewende umweltplanerisch.

- **Beratung** rund um umweltplanerische Themen
- **Kartierung** aller relevanten Artengruppen
- **Gutachten** in jeder Phase der Genehmigung
- **Planung** in allen naturschutzfachlichen Themen
- **Baubegleitung Artenschutz** in der Umsetzung
- **Umsiedlung** geschützter Arten bei Bedarf
- **Wertgutachten** für Eingriffe in Gehölzbestände
- **vor Ort** deutschlandweit mit Fokus Mitteldeutschland

im Besonderen Wind- & Solarparks, Batteriespeicher, Umspannwerke, Kabeltrassen, Leitungsbau u.v.m.

www.mepplan.de

MEP Plan GmbH
Naturschutz, Forst- & Umweltplanung
Hofmühlenstraße 2
01187 Dresden
03 51 / 26 33 00 - 0
Kontakt@mepplan.de

Fragen brauchen Begegnung



Viele Fragen – wenig Antworten“: Das Motto der 34. Windenergietage bringt auf den Punkt, was viele in unserer Branche beschäftigt. Wie entwickeln sich die Regeln für den Ausbau? Wie kommen Projekte ans Netz? Welche Rolle spielen Speicher, und wie bleiben Windparks wirtschaftlich? Auf manches gibt es noch keine abschließende Antwort. Umso wichtiger ist es, miteinander zu sprechen.

Foren und Thementische

Dafür sind die Windenergietage da. Vom 10. bis 12. November kommen in Linstow Menschen zusammen, die Windenergie planen, finanzieren, bauen, betreiben und weiterdenken. In den Foren und der Ausstellung geht es um Informationen aus erster Hand und um Erfahrungen aus der Praxis.
Information und Kommunikation gehören untrennbar zusammen. Wissen hilft uns, Entscheidungen zu treffen. Im Austausch merken wir, welche Fragen andere umtreiben – und wo wir gemeinsam weiterkommen. Netzwerken ist deshalb kein Programmpunkt am Rand, sondern ein wesentlicher Sinn dieser Veranstaltung. Und bei aller Ernsthaftigkeit der Themen darf auch das Erlebnis nicht fehlen.
Der Spreewindspiegel, die Sonderpublikation von ERNEUERBARE ENERGIEN zusammen mit Veranstalter Harald Düring, begleitet uns durch diese Tage. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, und Begegnungen, die über Linstow hinauswirken. Vielleicht nehmen wir nicht auf jede Frage eine Antwort mit. Aber neue Ideen, gute Kontakte und den Mut, die nächsten Schritte gemeinsam zu gehen.

Breakfast Club

In dieser Ausgabe geht es unter anderem auch um den Breakfast Club, den wir gemeinsam mit Marco Scharobe von der Firma Resolut veranstalten. Das Event am 11.11.2026 ab 9.30 h im Baywa-RE-Biergarten sollten Sie auf keinen Fall verpassen. **| 10**
Außerdem können Sie sich über die Themenhäuser informieren. ERNEUERBARE ENERGIEN finden Sie übrigens im Themenhaus 451. Kommen Sie dort doch einmal vorbei und erzählen Sie uns von Ihren Erlebnissen in der Windbranche. **| 18**

In dieser Ausgabe des Spreewindspiegels erwarten Sie ansonsten spannende Beiträge von Wind- und Ertragsgutachtern über Co-Location-Planer und Vogeldetektierer bis hin zu kaufmännischen Betriebsführern und Juristen.
PS: 2027 heißt es dann in Potsdam „Neugierig sein ist erlaubt“. Harald hat dieses Motto ausgewählt, zumal wir nicht nur neugierig auf das Programm sind, sondern auch darauf, wie die Umsetzung der neuen gesetzlichen Voraussetzungen gelingt. Er empfiehlt: „Auch mal über den Tellerrand schauen und durch das Programm stöbern.“

Information und Kommunikation

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen



Nicole Weinhold,
Chefredakteurin ERNEUERBARE ENERGIEN

Impressum

Spreewind-Spiegel ist ein Sonderheft von
ERNEUERBARE ENERGIEN

Herausgeber und Verlag:
Gentner Energy Media GmbH
Postfach 10 48 36, 70042 Stuttgart
Forststraße 131, 70193 Stuttgart
Telefon (07 11) 6 36 72-0
Telefax (07 11) 6 36 72-747
www.erneuerbareenergien.de

Redaktion:
Redaktion ERNEUERBARE ENERGIEN
Wörther Straße 1 | 10435 Berlin
Telefon (0175) 29 90 58 1

Nicole Weinhold (nw) –
(Chefredaktion, V.i.S.d.P.)
weinhold@erneuerbareenergien.de

Tilman Weber (tw) –
weber@erneuerbareenergien.de

Fabian Kauschke (fk) –
kauschke@gentner.de

Anzeigenleitung:
Patrick Krumbach
Telefon +49 (0) 5 11/2 70 47 17
krumbach@erneuerbareenergien.de

Auftrags-Management:
Melanie Schweigler (Leitung)
Telefon +49 (0) 7 11/6 36 72-862
schweigler@erneuerbareenergien.de

Carmen Welte
Telefon +49 (0) 7 11/63 67 2-828 | Telefax -760
welte@erneuerbareenergien.de

Layout und Gestaltung:
GreenTomato GmbH, Stuttgart

Druck:
Silber Druck GmbH & Co. KG, Lohfelden

SPREEWIND SPIEGEL

2026



Foto: glebzter - stock.adobe.com

05 **Themenhäuser**

06 **Resolut/Idaswind** | Standnr. 157/158

10 **Breakfast Club** |

14 **Politik**

15 **Baywa RE** | Standnr. 221A

16 **Sterr-Kölln & Partner** | Standnr. 127

17 **Pavana** | Standnr. 209

18 **WindIQ** | Standnr. 210

19 **REZ** | Standnr. 269

20 **Prometheus** | Standnr. 267

21 **Juwi** | Standnr. 6-8

22 **Siemens** | Standnr. 165

23 **Statkraft** | Standnr. 138

24 **IdentiFlight** | Standnr. 239

25 **Veenker**

26 **Anemos** | Standnr. 176

27 **Greentech** | Standnr. 52

28 **Navaris** | Standnr. 260

Coverfoto: wpd AG



Themenhäuser: Gespräche, Fondue und ein klarer Kopf

Neben den Fachforen setzen die Windenergietage 2026 in Linstow auf kleinere Formate für Austausch, Begegnung und praktische Erfahrungen.



In den Themenhäusern bietet sich reichlich Gelegenheit, um über alle aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der Windbranche zu sprechen.

Foto: CandyRetriever - stock.adobe.com

Wer bei den Windenergietagen vom 10. bis 12. November 2026 nicht nur Vorträge hören möchte, findet in den Themenhäusern Gesprächsangebote und Mitmachaktionen. Das bislang veröffentlichte Programm reicht von einem Einblick in den Schweizer Windmarkt über einen Wettbewerb rund um Windradfundamente bis zu Angeboten für mentale Selbstführung. Bei mehreren weiteren Themenhäusern stehen die Inhalte noch aus.

Zum Auftakt am Dienstag lädt Basler & Hofmann in Themenhaus 452 ein. Nach einer Begrüßung geht es um Abstände von Windenergieanlagen zu Infrastrukturen in der Schweiz und um Entwicklungen des dortigen Markts. Ab 17.50 Uhr soll ein Fondue-Apéro Gelegenheit geben, die Gespräche fortzusetzen. Das Format verbindet damit einen kurzen fachlichen Einstieg mit einem informellen Treffen.

Einen anderen Schwerpunkt setzt Themenhaus 483. Josefin Hahn bietet am Dienstag von 14 bis 17 Uhr ein dreistündiges Natur-Mental-Training für Menschen an, die Entscheidungen treffen und unter Druck stehen. Am Mittwoch und Donnerstag ist jeweils von 9.30 bis 11 Uhr ein moderierter Gesprächsraum angekündigt. Dabei soll es um Stress im Arbeitsalltag, klare Kommunikation und kleine Schritte gehen, die helfen, in einer schnelllebigen Branche handlungsfähig zu bleiben. Anders als das Training am Dienstag ist dieser Gesprächsraum laut Programm kein angeleitetes Natur-Mental-Training.

Spielerischer wird es am Mittwoch im Themenhaus 301: KTW Umweltschutztechnik veranstaltet von 14 bis 16 Uhr die zweiten „KTW Stiefel-Spiele“. Das Unternehmen kündigt einen Wettbewerb mit Preisen an und bittet um Voranmeldung; ein spontaner Besuch am Themenhaus soll ebenfalls möglich sein. Unter dem Motto „Nasse Keller – nicht mit uns!“ macht KTW dabei auf sein Arbeitsfeld, die Sanierung von Windenergieanlagenfundamenten, aufmerksam.

Für Gespräche über die Branche selbst ist Themenhaus 451 vorgesehen. Nicole Weinhold und Patrick Krumbach vom Magazin ERNEUERBARE ENERGIEN stehen dort am Dienstag, Mittwoch und am Donnerstag von 9.30 bis 11.30 Uhr als Ansprechpartner bereit. Ein festes Vortragsprogramm ist für dieses Themenhaus nicht ausgewiesen.

Auch Themenhaus 447 von Birn+Partners ist bereits angekündigt, sein Programm steht jedoch noch aus. Vorab läuft eine anonyme Befragung zum Einsatz künstlicher Intelligenz in der Projektentwicklung und zu möglichen Folgen für Kompetenzen und Personalbedarf. Die öffentliche Vorstellung der Ergebnisse ist für die Windenergietage angekündigt; teilnehmen kann man laut Programm bis zum 23. Oktober.

Für weitere Themenhäuser – darunter Angebote von GfM, GIP Software Development, Idaswind und Orchis Umweltplanung – heißt es derzeit noch „Programm folgt“. Wer gezielt eines dieser Häuser besuchen will, sollte deshalb vor der Anreise den aktualisierten Ablauf prüfen. Schon die bekannten Angebote zeigen aber, wofür das Format gedacht ist: weniger Frontalvortrag, mehr Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. (NW)

FORUM AUTOSCOOTER

10.11.2026 17:00 – 19:00 Uhr | Expertenpanel WEA 20+



WEA 20+: Weiterbetrieb ist eine Einzelfallentscheidung

Interaktives Expertenpanel: unsere Experten, eure Themen

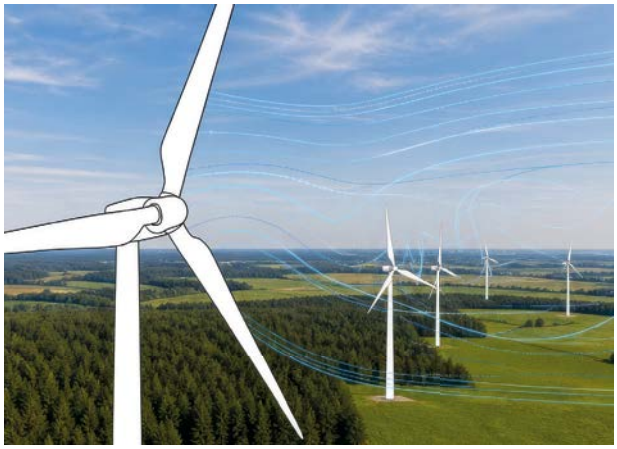
Mit dem 20. Betriebsjahr ändert sich die Logik des Anlagenbetriebs. Was zuvor durch etablierte Wartungszyklen und bekannte Verträge geprägt war, wird stärker zur Einzelfallentscheidung. Technische Reserven, reale Schäden, Ersatzteilverfügbarkeit, Erlöse und Genehmigungsfragen wirken gleichzeitig. Gerade deshalb reicht **keine pauschale Antwort auf die Frage, ob eine Windenergieanlage weiterlaufen sollte.**

Am Anfang steht eine **belastbare Bestandsaufnahme**. Lastvergleiche und standortspezifische Berechnungen zeigen, welche Beanspruchungen eine Anlage tatsächlich erfahren hat. **Wiederkehrende Prüfungen** und vertiefte **Inspektionen** ergänzen diese Modelle um den sichtbaren Zustand von Tragstruktur, Rotor, Antriebsstrang und elektrischen Systemen. Erst aus beiden Blickwinkeln entsteht ein Bild, mit dem Betreiber Verantwortung übernehmen können.
Doch ein positiver technischer Nachweis beantwortet noch nicht alle Fragen. **Für Betreiber zählt, ob Wartung planbar bleibt, Störungen beherrscht werden und kritische Komponenten rechtzeitig verfügbar sind**. Verträge, Versicherung, Vermarktung und Investitionsbudget gehören ebenso in die Entscheidung wie die erwarteten Erträge. Gerade bei älteren Anlagentypen kann eine vorausschauende Ersatzteilstrategie darüber entscheiden, ob aus einem kleinen Defekt eine lange Stillstandszeit wird.

Daraus ergeben sich **unterschiedliche Wege**. Bei einer Anlage kann eine gezielte Reparatur genügen. Bei einer anderen schaffen neue Sensorik, eine modernisierte Steuerung oder ein angepasstes Betriebskonzept zusätzliche Sicherheit. Ein Speicher am gemeinsamen Netzanschlusspunkt kann den Standort wirtschaftlich neu ordnen. **Repowering oder ein kontrollierter Rückbau bleiben eigenständige Alternativen.** Diese Optionen bilden keine feste Kette. Je nach Anlage können sie einzeln sinnvoll sein oder sich ergänzen. Zwischen diesen Entscheidungen liegt die eigentliche Komplexität des Langzeitbetriebs. Daten aus verschiedenen Systemen müssen zusammenpassen, Prüffristen und Instandhaltung dürfen den Betrieb nicht gegeneinander blockieren und neue Risiken brauchen klare Verantwortlichkeiten. Gleichzeitig verengt sich mit jedem weiteren Jahr der Planungshorizont. **Eine gute Strategie bleibt deshalb überprüfbar.** Sie legt fest, welche Annahmen gelten, welche Zustandsänderung neu bewertet werden muss und an welchem Punkt eine andere Option wirtschaftlich oder technisch vernünftiger wird.

Das interaktive Expertenpanel WEA 20+ bringt diese Perspektiven in den Autoscooter. **IDASWIND, RE:Solut, Rosendahl Windtechnik, BESSr, Bachmann, BOREAS und neowa** diskutieren keine Musterlösung, sondern die Fälle und Fragen aus dem Publikum. Nach zwei Stunden fachlichem Austausch wechselt das Format, nicht der Ort: Im Anschluss wird Autoscooter gefahren.

IDASWIND
wind is life



Technische Klarheit für den Weiterbetrieb

IDASWIND ist ein unabhängiges Ingenieurunternehmen für Planung, Betrieb und Weiterbetrieb von Windenergieanlagen. Seit 1999 verbindet das Berliner Team Erfahrung aus der Entwicklung kompletter Anlagen und Komponenten mit standortspezifischen Analysen. Weltweit wurden mehr als 6.000 Windenergieanlagen auf Basis von IDASWIND-Entwicklungen und Designs installiert. Seit 2016 setzt das Unternehmen dieses Wissen gezielt für Anlagen ein, die sich ihrer ursprünglichen Entwurfslebensdauer nähern.

Für die analytische Bewertung rekonstruiert IDASWIND Designlasten und bildet Anlagen in servo-aeroelastischen Modellen ab. Mehr als 1.700 Lastvergleiche für rund 180 WEA-Typen schaffen eine breite Grundlage. Standort, Wind, Turbulenz, Nachlaufeffekte und Betriebsweise fließen ebenso ein wie mögliche Abschalt-oder Optimierungsstrategien.
2026 hat IDASWIND das Leistungsspektrum um Standorteignungsnachweise sowie Untersuchungen zu Schall, Schatten und Eis erweitert. Im Expertenpanel steht damit die Frage im Mittelpunkt, welche Reserven nachweisbar sind, wo Grenzen liegen und welche Maßnahme für die konkrete Anlage technisch begründet ist. Für Betreiber entsteht daraus eine dokumentierte Basis, auf der sich Prüfungen, Investitionen und der weitere Betrieb aufeinander abstimmen lassen.

idaswind.com

RE Solut
RENEWABLE ENERGY SOLUTIONS



Komplexe Entscheidungen handhabbar machen

RE:Solut begleitet Windprojekte von der Potenzialanalyse bis zum Abschluss einer Transaktion oder eines Anlagenlebens. Das Unternehmen verbindet Genehmigungsmanagement, technische Bewertung und wirtschaftliche Beratung. Betreiber, Projektentwickler und Investoren erhalten damit einen zentralen Zugang zu den Fachleistungen, die bei WEA 15+, End of Life, Second Life, Repowering und M&A zusammenkommen.

Zum Leistungsspektrum gehören Standort-und Potenzialanalysen, BImSchG-Management, technische und kommerzielle Prüfungen, Due Diligence, Transaktionsmanagement sowie die Analyse und Neuordnung von Portfolios. RE:Solut koordiniert Gutachter, Daten und Beteiligte. Aus vielen Einzelbefunden entsteht so ein Entscheidungsprozess mit nachvollziehbaren Zuständigkeiten.
Bei WEA 20+ ist diese Einordnung besonders wichtig. Eine rechnerische Restnutzungsdauer sagt noch nicht, welche Option für Betreiber oder Investoren trägt. RE:Solut setzt technische Befunde, Investitionsbedarf, Genehmigungsfragen und Marktchancen zueinander in Beziehung. Im Panel hält das Unternehmen die Perspektiven zusammen, ohne aus ihnen eine Standardlösung zu machen. Dabei wird auch sichtbar, welche Information noch fehlt, wer sie liefern kann und welche Entscheidung bis dahin offenbleiben sollte.

re-solut.de

Rosendahl Windtechnik GmbH
Sachverständige für Windenergie



Der reale Anlagenzustand entscheidet mit

Die Rosendahl Windtechnik GmbH ist seit 2006 unabhängiger Sachverständigenpartner für Windenergieanlagen. Als von der Deutschen Akkreditierungsstelle nach DIN EN ISO/IEC 17020 akkreditierte Inspektionsstelle des Typs C prüft das Unternehmen Einzelanlagen und Windparks für Betreiber, Stadtwerke und Energiegenossenschaften.

Zum Leistungsspektrum gehören Weiterbetriebsprüfungen, wiederkehrende Prüfungen, Rotorblattkontrollen, Anlagenbegehungen, zustandsorientierte Prüfungen und Schwingungsdiagnosen. Die Fachleute dokumentieren nicht nur einen formalen Prüfpunkt. Sie bewerten Auffälligkeiten, ordnen deren Dringlichkeit ein und schaffen eine nachvollziehbare Grundlage für Instandhaltung, Risikobewertung und weitere Investitionen.

Im Weiterbetrieb ergänzt die praktische Inspektion die analytische Bewertung. Sie zeigt, ob Modellannahmen und realer Zustand zueinander passen, welche Mängel zuerst behoben werden müssen und wo engere Prüfintervalle sinnvoll sind. Im Expertenpanel vertritt Rosendahl Windtechnik damit den unabhängigen Blick aus der Anlage selbst. Eine klare Klassifizierung hilft dem Betreiber, akute Sicherheitsfragen von planbaren Instandhaltungsmaßnahmen zu trennen und Budgets gezielter einzusetzen.

rosendahl-windtechnik.de

BESSr



Speicher als eigenständige Standortoption

Die BESSr GmbH plant und realisiert Batteriespeicher für Energieprojekte, Industrie und Gewerbe. Das 2025 gegründete Unternehmen verbindet die Erfahrung seiner Gesellschafter aus mehr als 20 Jahren Windenergie und Photovoltaik mit Engineering, Projektumsetzung und direktem Technologiezugang.
Als EPC-Anbieter, Distributor und Partner für Betrieb und Wartung begleitet BESSr Speicherprojekte vom technischen Konzept über Beschaffung und schlussfertige Umsetzung bis zur Inbetriebnahme und langfristigen Betreuung. Je nach Vorhaben übernimmt das Unternehmen einzelne Leistungspakete oder die vollständige Realisierung.

Für bestehende Windparks kann ein Speicher am gemeinsamen Netzanschlusspunkt eine eigenständige Entwicklungsoption sein. Er kann Anschlusskapazität besser nutzen, Einspeisung flexibler steuern und neue Vermarktungswege eröffnen. Ob das im konkreten Fall trägt, hängt von Netz, Fläche, Genehmigung und Business Case ab. Auch Bauablauf, Brandschutz und die Abstimmung mit dem laufenden Windpark müssen früh geklärt werden. Im Panel ordnet BESSr diese Voraussetzungen ein, ohne den Speicher als automatische Antwort auf jede WEA-20+-Frage zu verstehen.

bessr-gmbh.de



neowa: Rückbau, Ersatzteile und Verwertung

neowa arbeitet als Generalunternehmer am Lebensende von Windkraftanlagen, deckt die gesamte Wertschöpfung ab und hat in den letzten Jahren mehr als 300 Anlagen zurückgebaut, die meisten im Rahmen von Repowering.
Nach rund 20 Jahren steht jede Anlage vor der Frage: weiterbetreiben oder repowern? neowa begleitet beide Wege. Für den Weiterbetrieb stellt neowa Ersatzteile und ausgebaute Komponenten – aus dem eigenen Lager oder aus laufenden Rückbauprojekten. Dazu kommt ein eigener Online-Shop. Das Spektrum reicht von Getrieben und Generatoren über Steuerungsschränke, einzelne Platinen und Umrichter bis hin zu ganzen Rotorblättern. Betreibt ein Kunde weitere Anlagen desselben Typs, lagert neowa auf Wunsch beim Rückbau Komponenten für ihn ein. So unterstützt das Unternehmen die Ersatzteilstrategie namhafter Betreiber. Auch komplette Anlagen vermarktet neowa auf dem Zweitmarkt.

Beim Rückbau legt das Rückbaukonzept den Grundstein und Terminplan für Demontage, Komponentenverkauf und Verwertung fest – alles vor dem letzten Betriebstag. Erste Option bleibt der Verkauf der Anlage oder einzelner Komponenten auf dem Zweitmarkt. Was sich nicht verkaufen lässt, verwertet neowa als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb zu über 90 Prozent, auch GFK. Der Rückbau folgt der DIN SPEC 4866, zudem ist das Unternehmen nach ISO 9001, 14001 und 45001 zertifiziert. Rechtssichere Bau- und Verwertungstagebücher belegen, welche Komponenten weiterverkauft und welche verwertet wurden. Ob Bauleitung, Team- und Kranleistungen, Brenn- und Schneidarbeiten, HSEQ oder Dokumentation: Vieles leistet neowa selbst, das Übrige wird koordiniert – ebenso Behörden und Nachunternehmen. Auch bei Havarien.

neowa.de



© BOREAS Energie GmbH

Die Betreiberperspektive auf WEA 20+

Als moderner Energiedienstleister plant, baut, betreibt und vermarktet BOREAS seit über 36 Jahren Anlagen für Windenergie, Photovoltaik, Energiespeicher und Wasserstoff in Europa. Die BOREAS Energietechnik übernimmt innerhalb der Unternehmensgruppe die technische und kaufmännische Betriebsführung sowie das Asset-Management. Sie überwacht und wartet Windenergie- und Photovoltaikanlagen sowie Netzkomponenten, organisiert den Störfallbereitschaftsdienst und koordiniert Gutachten und Prüfungen. Hinzu kommen Fristenüberwachung, Liquiditätsplanung und Auswertung wirtschaftlicher Ergebnisse. Technische und kaufmännische Fragen werden gemeinsam betrachtet: Welche Maßnahmen sind nötig, welche Kosten entstehen und wie wirken sie sich auf den Betrieb aus? So unterstützt die BOREAS Energietechnik Betreiber im Tagesgeschäft und bei Entscheidungen zur weiteren Anlagennutzung.
Beim Weiterbetrieb von Windenergieanlagen nach 20 Jahren zählt nicht nur die technische Eignung für zusätzliche Betriebsjahre. Auch Wartung, Ersatzteilversorgung und Versicherung müssen zu Anlagenzustand und erwarteten Einnahmen passen. Wie schnell lassen sich Störungen beheben? Welche Reparaturen lohnen sich noch? Welche Reserven sind bei Ertragsausfällen oder größeren Schäden nötig? Die BOREAS Energietechnik bringt ihre Betreibererfahrung ein, betrachtet technische Befunde, laufende Kosten und vertragliche Bedingungen im Zusammenhang und unterstützt bei der Planung des Weiterbetriebs.

Im Panel zeigt die BOREAS Energietechnik, wie technische Anforderungen und Finanzierung zusammenpassen. Dabei geht es um Risiken, die Betreiber selbst tragen können, und darum, wann Wartungsverträge, Versicherungen oder finanzielle Reserven angepasst werden sollten. Im Mittelpunkt steht, unter welchen Bedingungen sich der Weiterbetrieb lohnt und wie er im Alltag umgesetzt werden kann.

boreas.de

BREAKFAST:Club

11.11.2026 | 9:00 bis 12:30 Uhr | BayWa r.e. Biergarten



Wenn Verantwortung weitergegeben wird

Drei Sessions zu Rahmenbedingungen, Zusammenarbeit und unternehmerischer Nachfolge

Der BreakfastClub entwickelt sein Format weiter. Drei Gespräche von jeweils 45 Minuten bringen zwei Moderatoren und zwei Gäste an einen Tisch. Nicole Weinhold, Chefredakteurin von ERNEUERBARE ENERGIEN, und Marco Scharobe von RE:Solut führen durch den Vormittag. Am 11. November geht es von 9:00 bis 12:30 Uhr im BayWa r.e. Biergarten um die Fragen, die Projekte und Unternehmen derzeit tatsächlich beschäftigen.

Politische Entscheidungen und neue Rahmenbedingungen verändern Genehmigung, Finanzierung und Betrieb. Projektentwickler und Dienstleister spüren das jedoch nicht zur selben Zeit oder mit denselben Folgen. Wo Zuständigkeiten unklar bleiben oder Informationen zu spät kommen, verliert ein Projekt Tempo. Der BreakfastClub fragt, wie Risiken früher benannt, Leistungen realistischer geplant und Entscheidungen gemeinsam vorbereitet werden können.

Diesmal rückt auch der **Generationswechsel** in den Mittelpunkt. Viele Unternehmen tragen bis heute die Handschrift ihrer Gründerinnen und Gründer. Wenn Pioniere Verantwortung abgeben, geht es um mehr als nur finanzielle Aspekte. Kundenbeziehungen, Fachwissen und Kultur brauchen eine tragfähige Übergabe. Zugleich bringt die nächste Generation digitale Werkzeuge und neue Vorstellungen von Führung und Zusammenarbeit mit.
Für Unternehmer kann eine Nachfolgelösung das Lebenswerk sichern, Beschäftigten eine Perspektive geben und Wachstum ermöglichen. Investoren suchen etablierte Geschäftsmodelle, erfahrene Teams und spezialisiertes Wissen mit Entwicklungspotenzial. Kapital, zusätzliche Strukturen und ein größeres Netzwerk können neue Möglichkeiten eröffnen. Eine Transaktion trägt aber nur, wenn beide Seiten früh über Rollen, gemeinsame Vision und gewachsene Werte sprechen.

Team Wloka, EEF und Vidia setzen in den drei Sessions unterschiedliche Akzente. Zwei Blickwinkel, ein gemeinsames Ziel: die Energiewende unter veränderten Bedingungen gemeinsam voranbringen.

11.11.2026 | 9:00 bis 12:30 Uhr · BayWa r.e. Biergarten
Moderation: Nicole Weinhold und Marco Scharobe



Genehmigung braucht klare Zusammenarbeit

Team Wloka aus Gütersloh begleitet Windenergie-, Photovoltaik- und Entsorgungsprojekte durch Umweltplanung und Genehmigungsverfahren. Das Unternehmen erstellt und koordiniert Fachgutachten, führt Antragsteller und Behörden zusammen und behält Unterlagen, Fristen und Einwendungen im Blick.

Zum Leistungsspektrum gehören Umweltverträglichkeitsprüfungen, artenschutzrechtliche Fachbeiträge, FFH-Prüfungen, landschaftspflegerische Begleitpläne, Kartierungen, Stellungnahmen und Baubegleitung. Auch die Durchführung des Genehmigungsverfahrens ist ein möglicher Baustein. Team Wloka arbeitet digital und mit klaren Zuständigkeiten. Das hilft besonders dort, wo neue politische Vorgaben und veränderte Verwaltungsabläufe laufende Projekte treffen.

Im BreakfastClub geht es deshalb nicht nur um die Qualität einzelner Unterlagen. Entscheidend ist auch das Verhältnis zwischen Projektentwicklern und Dienstleistern. Welche Informationen braucht die Fachplanung zu welchem Zeitpunkt? Wer benennt Zielkonflikte früh? Und wie lassen sich Aufwand, Zeitplan und rechtliche Risiken realistisch miteinander abstimmen? Team Wloka bringt die Genehmigungspraxis und den Blick auf eine belastbare Zusammenarbeit ein. Gute Prozesse entstehen dort, wo fachliche Hinweise früh gehört und Änderungen transparent weitergegeben werden.

team-wloka.de



Projektentwicklung unter neuen Bedingungen

Mit Standorten in Berlin, Hamburg und Mainz entwickelt, erwirbt, finanziert, baut und betreibt die Erneuerbare Energien Fabrik GmbH, auch EEF genannt, Energieprojekte bundesweit entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Ihre Pipeline umfasst heute mehr als 1.700 MW Windenergie, 450 MW Batteriespeicher und 300 MW Photovoltaik. Bereits mehrere Windparks wurden erfolgreich ans Netz gebracht und zahlreiche weitere Projekte befinden sich im Genehmigungsprozess, in der Bauvorbereitung oder in der Umsetzung.

EEF verbindet die Finanzstärke eines etablierten Investors mit der Agilität eines erfahrenen Teams. Chancen werden frühzeitig erkannt und bewertet sowie Entscheidungen zügig getroffen, um Projekte konsequent voranzubringen. EEF verfügt über die Fähigkeit, Projekte langfristig zu begleiten und die finanzielle Schlagkraft, diese auch in anspruchsvollen Situationen zu übernehmen und weiterzuentwickeln. Dadurch schafft EEF die Grundlage für erfolgreiche Partnerschaften und eine sichere Realisierung von Energieprojekten.

Im BreakfastClub vertritt EEF die Perspektive des Projektentwicklers und späteren Betreibers. Gute Zusammenarbeit mit Fachplaner:innen und Dienstleistern beginnt mit klaren Erwartungen, belastbaren Daten und einem gemeinsamen Verständnis der Risiken. Die Gesprächsrunde fragt, wie Projekte auch unter wechselnden Rahmenbedingungen handlungsfähig bleiben und wie Verantwortung zwischen den Beteiligten sinnvoll verteilt werden kann. Offenheit über Unsicherheiten hilft dabei mehr als ein Terminplan, der Probleme nur nach hinten verschiebt.

eef.de

VIDIA


© Bild: Vidia GmbH

Weiterentwicklung von Marktführern der Energiewende

Vidia investiert in mittelständische Marktführer in den Bereichen Energiewende und Kreislaufwirtschaft und verbindet Kapital mit operativer Unterstützung. Dabei verfolgt die gründergeführte Beteiligungsgesellschaft in der Regel einen Plattformansatz: Spezialisierte Unternehmen sollen ihre Stärken, ihre Identität und ihre Unabhängigkeit behalten und zugleich dort zusammenarbeiten, wo dies zusätzlichen Nutzen für Kunden und Projekte schafft.

Zur Energy & Climate Consulting Plattform gehören GEO-NET, anemos, planGIS, IEL und I17-Wind. Gemeinsam decken sie unter anderem Windmeteorologie, Ertrags- und Standortbewertungen, GIS- und Umweltplanung sowie Schall, Schatten und Turbulenz ab. Daneben bündelt die Wind Energy Services Plattform mit Vento und neowa technische Dienstleistungen. Die Unternehmen bleiben eigenständige Spezialisten; die Plattform erleichtert Investitionen in Personal, Strukturen, Digitalisierung und neue Märkte.

Im BreakfastClub richtet sich der Blick auf die Voraussetzungen und die Umsetzung partnerschaftlicher Beteiligungen mit Gründern, Familien und Führungsteams. In welchen Situationen kann eine Partnerschaft Sinn ergeben und wie verläuft eine Beteiligung? Wie wird eine gemeinsame Strategie entwickelt und umgesetzt? Wann erzeugt eine Plattform echte Synergien, wann braucht es bewusst fachliche Eigenständigkeit? Entscheidend ist, dass Größe nicht zum Selbstzweck wird: Sie muss Qualität sichern, Innovation ermöglichen und die Zusammenarbeit im Markt spürbar verbessern.

vidiaequity.com/portfolio

WINDIQ



Mehr IQ für Ihr Windprojekt

WindIQ feiert Premiere auf den Spreewindtagen. Fünf unabhängige Gutachterbüros – anemos, GEO-NET, I17-Wind, planGIS und IEL – bieten ihre Leistungen ab sofort zusätzlich über eine gemeinsame digitale Plattform an. Projektierer und Betreiber erhalten damit einen Zugang zu den Windgutachten fünf unabhängiger Büros – von der Entwicklung über den Bau bis in den Betrieb.

Für Projektierer und Betreiber heißt das: ein Projekt, eine Dateneingabe, alle Gutachten. Statt Standorte, Anlagentypen und Unterlagen immer wieder an mehrere Gutachter zu verschicken, legen sie ihr Projekt nur einmal an. Eine KI liest die relevanten Projektdaten automatisch aus, gespeichert auf Servern in der EU, DSGVO-konform. Gutachten sind danach mit wenigen Klicks angefragt, der Projektstand jederzeit im Blick. Das spart Zeit, vermeidet doppelte Arbeit und verkürzt den Weg zur Genehmigung. Und schon vor der ersten Anfrage zeigen selektierte Analysen, ob ein Standort wirtschaftlich tragfähig ist – bevor umfangreichere Kosten entstehen.

Hinter WindIQ stehen über 30 Jahre Erfahrung aus allen Bereichen der Windpotenzial- und Standortbewertung. Belastbar werden die Einschätzungen durch die qualitativ hochwertigen Daten der beteiligten Büros. Dabei bleibt jedes Gutachterbüro rechtlich und fachlich eigenständig, und Kunden entscheiden selbst, bei wem sie anfragen. Live erleben lässt sich WindIQ auf den Spreewindtagen an Stand 210.

windiq.de

IDASWIND
wind is life

RE Solut

34. WINDENERGIETAGE

10. – 12.11.2026 in Linstow

10.11.2026 | 17:00 bis 19:00 Uhr

Expertenpanel zum Thema WEA 20+

im Autoscooter

11.11.2026 | ab 9:00 Uhr

BREAKFAST:Club

im BayWa r.e. Biergarten

Moderation: Nicole Weinhold und Marco Scharobe

Stand 157/158 | Termin buchen:

FÜR HEUTE.
FÜR MORGEN.
FÜR ALLE!

Politik und Gegenwind

EEG-Reform, Netzanschlüsse und Bürgerbeteiligung stehen ebenso auf dem Programm wie Akzeptanz und Umgang mit Aggression.

NICOLE WEINHOLD

Die Windenergietage vom 10. bis 12. November 2026 in Linstow behandeln nicht nur Technik und Wirtschaftlichkeit. Ein Teil des Programms fragt, welche politischen Regeln den Ausbau künftig bestimmen – und wie Windenergieprojekte vor Ort vermittelt werden können. Dabei reicht das Spektrum von Fachdebatten über das EEG 2027 bis zu Gesprächen über Konflikte bei öffentlichen Veranstaltungen.

Einen politischen Überblick verspricht das „Policy Briefing“ im Forum von Baywa RE. Wolfram Axthelm vom Bundesverband Windenergie soll dort aktuelle windkraftpolitische Entwicklungen einordnen. Auch im Forum von UKA ist ein Beitrag von ihm angekündigt: Unter dem Titel „Mehr Markt. Mehr Mut. Mehr Verantwortung“ geht es um EEG 2027 und Netzpaket. Die geplanten Änderungen werden an mehreren Stellen des Programms aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet.

Setzt die EEG-Reform die richtigen Investitionsanreize für Windenergie?

So fragt eine Diskussionsrunde im Montel-Forum, ob die EEG-Reform die richtigen Investitionsanreize für Windenergie setzt. Ein weiteres Podium beschäftigt sich mit dem künftigen Engpassmanagement und der Rolle von Netzausbau und Flexibilität. Im Forum von Tettau Partnerschaft und Enervis stehen unter anderem Ausschreibungsregeln, mögliche Auswirkungen des Netzpakets, der Redispatchvorbehalt sowie neue Entgelte zur Debatte. Andere Beiträge widmen sich Genehmigungsverfahren,



Beschleunigungsgebieten und der Frage, wie Netzanschlüsse rechtlich und praktisch gesichert werden können.

Die gesellschaftliche Seite des Ausbaus erhält ebenfalls Raum. Das Forum von Ikome - Steinbeis Mediation befasst sich damit, wie Akzeptanzkommunikation Konfliktkosten bei Windenergieprojekten senken kann. Auf Vorträge mit Praxisbeispielen und Vorschlägen für die Kommunikation folgt eine Diskussion mit dem Publikum. Im UKA-Forum steht zudem ein Ausblick auf „BüGem 2.0“ auf dem Plan, das neugefasste Bürger- und Gemeindenbeteiligungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern ist am 29. April 2026 in Kraft getreten.

Baywa RE thematisiert die Transparenz von Zahlungsströmen im Rahmen der Kommunalbeteiligung nach Paragraf 6 EEG. Ein juristischer Beitrag behandelt Möglichkeiten kommunaler Teilhabe an Windkraftprojekten.

Wie angespannt der öffentliche Austausch sein kann, greift Abo Energy auf. Ein Vortrag unter dem Titel „Wir werden sie jagen!“ behandelt öffentliche Veranstaltungen im Kontext zunehmender Aggression. Am Thementisch steht außerdem „Fake statt Fakt“ auf dem Programm: Dort soll es um den Umgang mit emotionaler Desinformation gehen. Ein weiterer Thementisch widmet sich der Körpersprache im Projektalltag. Die Formate ergänzen die rechtlichen und politischen Debatten um die Frage, wie Beteiligte tatsächlich miteinander sprechen.

Kommunalbeteiligung nach Paragraph 6 EEG im Fokus.

Auch Natur- und Artenschutz bleiben politische Konfliktfelder. Mehrere Rechtsforen befassen sich mit neuen Regeln und Gerichtsentscheidungen, etwa zu gefährdeten Vogelarten, Habitatschutz und Genehmigungen. Das Programm bietet damit keine einzelne Antwort auf den gesellschaftlichen und regulatorischen Gegenwind. Es zeigt vielmehr, wo die Branche Gesprächs- und Klärungsbedarf sieht: bei verlässlichen Regeln für Investitionen ebenso wie bei Beteiligung, Vertrauen und dem Umgang mit Widerspruch vor Ort.

Das Programm im Einzelnen:
windenergietage.de/2026/

ANZEIGE

Wind und Speicher individuell betrachten

Tobias Wiest über Co-Location, Wirtschaftlichkeit und den Dialog mit Netzbetreibern

Sie sprechen in Linstow über Co-Location. Lohnt sich die Kombi von Batterie mit Wind?

» Tobias Wiest: Bei der PV ist die Rechnung sehr eindeutig: Da habe ich eine Erzeugungsspitze, die zu negativen Preisen führt, und die Verschiebung der Einspeisung durch den Speicher ist entsprechend lukrativ. Bei Wind ist das individueller zu betrachten – jeder Windstandort ist anders. Es kommt sehr darauf an, wie ich den Speicher nutzen kann.

Werden Speicher wichtiger für Windkraft?

» Tobias Wiest: Ja, hinzu kommen aber auch andere Themen wie etwa die FCAs (Flexible Connection Agreements), also die Einschränkungen durch Netzbetreiber. Je nach deren Ausgestaltung kann das Projekt deutlich attraktiver oder unattraktiver werden.

Auch die unterschiedliche Nutzung als Co-Location grün oder grau beeinflusst die Wirtschaftlichkeit deutlich. Grün heißt: Der Speicher speist sich über die Windräder. Grau ist die gemeinsame Nutzung des Netzzugangs, wobei der Speicher unabhängig Storm aus dem Netz ein- und ausspeist. Bei Graustrombezug kommen allerdings öfters FCAs durch den Verteilnetzbetreiber ins Spiel, Umfang und Wirtschaftlichkeit hängen daher auch stark von den Vorgaben des Netzbetreibers ab.



Tobias Wiest,
BayWa r.e. Energy Trading

Besuchen Sie das BayWa-r.e.-Forum 27A

BayWa r.e.

Foto: BayWa r.e.

Wie ist Ihre Erfahrung mit Netzbetreibern?

» Tobias Wiest: Unsere Kunden berichten, dass Netzbetreiber sehr stark versuchen zu reglementieren. Diese müssen die Netzstabilität sichern und begrenzen deshalb zunehmend Anschluss- und Betriebsmöglichkeiten.

Was muss verbessert werden?

» Tobias Wiest: Netzbetreiber und Betreiber müssen mehr miteinander reden. Das ist ein schwieriges Thema – auf einer Konferenz war sogar von einer notwendigen Paartherapie die Rede.

Worüber referieren Sie in Linstow?

» Tobias Wiest: Im Mittelpunkt stehen die verschiedenen Co-Location-Modelle, ihre Ertragschancen und die Rolle der FCAs. Während PV-Projekte oft klar kalkulierbar sind, erfordern Windprojekte eine deutlich individuellere Bewertung. Gerade deshalb sind realistische Vermarktungsstrategien entscheidend und bieten hier einen großen Mehrwert. (NW)

STERR-KÖLLN & PARTNER

ENERGIEZUKUNFT. MUTIG. GESTALTEN.

Forum 16: Netzwerkveranstaltung in Kooperation mit Spreewind

10. November 2026

17:00 Uhr	NextGen Erneuerbare – Das Networking-Event für die nächste Generation der EE-Branche

Unsere Vorträge von Expert:innen für Expert:innen

11.–12. November 2026

„Klar positioniert, sicher verkauft – wie Einzeltransaktionen heute gelingen“
Julia Braun *(Forum 8 – Mi, 11.11.)*

„Kein Bescheid, kein Bestandsschutz? Investitionsrisiken und Finanzierungshürden genehmigungsfreier Batteriegroßspeicher“
Markus Kramer *(Forum 8 – Mi, 11.11.)*

„Redispatch-Ansprüche sichern: Wirtschaftliche Auswirkungen auf Bilanz und Jahresabschluss“
Lucas Schwier *(Forum 11 – Mi, 11.11.)*

„Steuerlicher Rundumschlag – Was steckt hinter den Forderungen der Grundstückseigentümer:innen?“
Lucas Schwier *(Forum 12 – Do, 12.11.)*

„Wie ticken Kommunen? Stakeholder-Management für BPlan-Erstellung und Pacht(nach-)verhandlungen“
Tim Verbarg *(Forum 12 – Do, 12.11.)*

„Update Natur- und Artenschutzrecht“
Dr. Katharina Schober *(Forum 8 – Mi, 11.11.)*

„EPC-Verträge für Batteriespeicher (BESS) – Worauf kommt es wirklich an?“
Hans Messmer *(Forum 8 – Mi, 11.11.)*

„Gemeinsame Nutzung von Kabeltrassen – rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten in der Flächensicherung“
Franziska Benz & Sophia Ehrhardt *(Forum 28A – Mi, 11.11.)*

„Bewertung von EE-Projekten in Zeiten des Wandels Methodik, Markttransaktionen und regulatorische Unsicherheit“
Christoph Schweizer *(Forum 12 – Do, 12.11.)*

„Vom Winde verweht? Die Systematik von Haftungsklauseln in Windenergieanlagenlieferverträgen“
Tobias Nauth *(Forum 28A – Do, 12.11.)*

Forum 8: Go West Frankreich

11. November 2026

09:30 bis 11:30 Uhr	Unsere Expert:innen aus Paris bieten einen kompakten Überblick über die aktuellen Themen rund um die erneuerbaren Energien in Frankreich.

www.sterr-koelln.com

Weitere Informationen finden Sie hier:

Vom Messwert zum Projektwert – PAVANA schafft Sicherheit auf dem Weg zum bankfähigen Gutachten



Foto: Pavana / Joerg Oestreich

Pavana übernehmen Aufbau, Betreuung, Service und Abbau von LiDAR-Messsystemen.

Eva-Maria Nikolai, PAVANA GmbH, im Gespräch über Wind, Messunsicherheiten und die Frage, warum der richtige Messwert über den Erfolg eines Windparks entscheidet.

Frau Nikolai, Windparkprojekte stehen aktuell unter wirtschaftlichem Druck. Welche Rolle spielen Messungen dabei?

» Eva-Maria Nikolai: Eine entscheidende. Wenn Margen schmaler werden, zählt jedes Prozent beim erwarteten Ertrag. Die Grundlage dafür sind belastbare Winddaten. Banken und Investoren finanzieren keine Annahmen, sondern Zahlen, denen sie vertrauen können. Je besser die Messung, desto geringer die Unsicherheit und desto verlässlicher der Projektwert. Genau dort setzen wir an.

Sie sagen „wir" – was bringt PAVANA als Messdienstleister mit?

» Eva-Maria Nikolai: Vor allem Erfahrung, und zwar in der Breite. Wir betreiben mit mehr als 130 LiDAR-Geräten eine der größten Flotten weltweit, vermutlich sogar die größte. Dazu kommen weit über 100 durchgeführte Mastmessungen. Wir kennen also beide Welten: die klassische Messung am Mast und die flexible Fernerkundung. Diese Erfahrung fließt in jede Messkampagne ein, vom Standort in Skandinavien bis in die Wüste.

Mast oder LiDAR – was empfehlen Sie?

» Eva-Maria Nikolai: Das hängt stark vom Markt ab. In Deutschland ist LiDAR heute voll akzeptiert und hat sich als Standard etabliert, Messmasten dagegen sieht man hier kaum noch. LiDAR-Geräte sind mobil, schnell aufgebaut und messen bis in die großen Höhen, die für moderne Anlagen mit großen Rotoren wichtig sind. In anderen Ländern ist der Mast für die Bankability dagegen oft unabdingbar, lässt sich aber sinnvoll mit LiDAR ergänzen. Wir kennen beide Welten und beraten unabhängig. Gemeinsam mit unseren Kunden wählen wir das Messkonzept, das zum Projekt und zu den Anforderungen vor Ort passt.

Was macht eine LiDAR-Messung am Ende bankfähig?

» Eva-Maria Nikolai: Qualität auf jeder Stufe. Das beginnt bei der Verifikation der Geräte. Unsere LiDARe werden an unserem 200-Meter-Messmast in Janneby verifiziert, einer Referenz, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Dazu kommen Qualitätskontrolle während der Messung, saubere Dokumentation und eine nachvollziehbare Datenauswertung. Als akkreditiertes Labor müssen wir diese Prozesse zudem regelmäßig nachweisen. Das gibt Gutachtern, Banken und Investoren Sicherheit.



Eva-Maria Nikolai,
Geschäftsführerin
PAVANA GmbH

PAVANA
THE WIND & SITE EXPERTS.

Wo liegt der Vorteil, wenn das alles aus einer Hand kommt?

» Eva-Maria Nikolai: Es gibt weniger Schnittstellen und damit weniger Fehlerquellen. Unsere Kunden können Geräte mieten und sich um nichts weiter kümmern: Wir übernehmen Aufbau, Betreuung, Service und Abbau. Die Messdaten werten wir selbst aus, und auf Wunsch erstellen wir daraus das Energieertragsgutachten. Dabei bleibt alles konsistent, vom Rohdatensatz bis zur Ertragsprognose. Das spart Zeit und schafft Klarheit.

Wie wirkt sich das auf die Unsicherheiten im Gutachten aus?

» Eva-Maria Nikolai: Positiv. Ein Beispiel: Bei einem Gutachten nach TR6 spielt auch die Integrität der Messdaten eine Rolle. Wenn Messung, Verifikation und Auswertung bei uns in einer Hand liegen, können wir diesen Teil der Unsicherheit auf null reduzieren. Das ist natürlich nur ein Baustein, aber jeder Baustein zählt, wenn es um den belastbaren Projektwert geht.

Was motiviert Sie persönlich an Ihrer Arbeit?

» Eva-Maria Nikolai: Mich motiviert die Verantwortung, durch präzise Messdaten ein solides Fundament für große Windenergieprojekte zu schaffen. Jeder verlässliche Wert trägt direkt dazu bei, die Energiewende weiter voranzubringen.

Foto: Pavana

Auf den Windenergietagen:
Erfahren Sie mehr am 11. November in Forum 18 und am Stand 209

WindIQ – Mehr IQ für Ihr Windprojekt. Vom Standortcheck bis zum Betrieb: ein Projekt, alle Gutachten. Unabhängig und DSGVO-konform.

WindIQ feiert Premiere auf den Spreewindtagen. Fünf unabhängige Gutachterbüros – anemos, GEO-NET, I17-Wind, planGIS und IEL – bieten ihre Leistungen ab sofort zusätzlich über eine gemeinsame digitale Plattform an.

Wer einen Windpark entwickelt oder betreibt, benötigt über die gesamte Laufzeit Daten, Analysen und Gutachten: Windpotenzial und Ertrag, Schall und Schattenwurf, Turbulenz und Standorteignung, Natur- und Artenschutz. Viele davon liegen auf dem kritischen Pfad zur Genehmigung, und jeder Wechsel des Anlagentyps, jede Layoutänderung erfordert neue Berechnungen. Jedes Mal müssen Standorte, Anlagentypen und Unterlagen intern aktualisiert, an mehrere Gutachterfirmen verschickt und dort neu erfasst werden. Das kostet viel Zeit und ist fehleranfällig. Was fehlt, ist ein zentraler Ort für alle Projektdaten, aus dem heraus sich Daten, Analysen und Gutachten direkt anfragen lassen.



Foto: WindIQ

Die Plattform macht es möglich, Gutachten direkt anzufragen.

Ein Projekt, eine Dateneingabe, alle Gutachten

Hier setzt WindIQ an. Projektierer und Betreiber legen ihr Projekt nur einmal an, und das geht schnell: Sie laden Standorte und Unterlagen hoch, eine KI liest die relevanten Projektdaten automatisch aus, die dann für jede weitere Anfrage bereitstehen. Gutachten sind mit wenigen Klicks angefragt; Rückfragen und Abstimmungen laufen über die Plattform statt über verstreute E-Mails. Für Projektierer bedeutet das weniger Abstimmung und kürzere Wege zur Genehmigung. Statt dieselben Unterlagen an mehrere Gutachter zu schicken, liegen alle Informationen an einem Ort. Und weil WindIQ zugleich als Projektmanagement-Werkzeug dient, weiß das Projektteam jederzeit, wo das eigene Projekt steht: welche Gutachten beauftragt, in Arbeit oder abgeschlossen sind und wo noch Unterlagen fehlen.
Betreiber profitieren über die gesamte Betriebsphase: Auf Basis der hinterlegten Projektdaten lassen sich je nach Bedarf Schallvermessung und Schalloptimierung, die Ermittlung der Standortgüte nach TR10, Ertragsprognosen für Bewertung und Refinanzierung sowie Gutachten zum Repowering direkt anfragen.

Standorte früh einschätzen

Schon vor der Gutachtenanfrage liefert WindIQ eine erste Indikation zum Standort. Implementierte Berechnungen und Simulationen zu Immissionen, Natur- und Artenschutz und Ertrag zeigen früh, ob ein Standort wirtschaftlich tragfähig ist. Grundlage sind zunächst Daten wie ERA5-Reanalysen und der Global Wind Atlas; belastbar wird die Einschätzung aber erst durch die hochwertigen Daten der Gutachterbüros. Diese bleiben bei den Büros und fließen nur in die Abschätzungen ein. So fallen Entscheidungen über Fläche, Layout und Anlagentyp auf einer belastbaren Grundlage, bevor umfangreichere Kosten für akkreditierte Gutachten entstehen.

Erfahren Sie mehr an Stand 210.

WIND IQ

Unabhängig bleibt unabhängig

Hinter WindIQ stehen über 30 Jahre Erfahrung aus allen Bereichen der Windpotenzial- und Standortbewertung. Die beteiligten Gutachterbüros arbeiten nach akkreditierten Verfahren und decken gemeinsam einen Großteil des fachlichen Spektrums ab. Wichtig dabei: Jedes Gutachterbüro bleibt rechtlich und fachlich eigenständig und erstellt seine Gutachten weiterhin in eigener Verantwortung. WindIQ ändert nichts an dieser Unabhängigkeit – neu ist allein ein zusätzlicher, digitaler Zugang. Das ermöglicht auch die Anfrage von Zweitgutachten. Denn Kunden entscheiden selbst, bei welchem Gutachter sie anfragen, und erreichen ihre gewohnten Ansprechpartner weiterhin auch direkt.
Auch beim Datenschutz gelten klare Regeln: Die Server von WindIQ stehen in der EU, die Plattform arbeitet DSGVO-konform. Sensible Projektdaten bleiben damit geschützt. ■

Erleben Sie WindIQ live:
Auf den Spreewindtagen können Sie WindIQ am Stand 210 testen und mit den Fachleuten der fünf Büros ins Gespräch kommen. Vorab mehr unter WindIQ.de.

Nicht denken, sondern wissen sollste*

Drei Frauen der REZ über Eisansatz, Hauptzollamtsfreuden und ungeliebte Themen

Welche Themen deckt Ihr ab?

» Kirsten Dauksch: Bei der REZ gibt es im Grunde drei große Bereiche: die kaufmännische Betriebsführung, die technische Betriebsführung und das Site Management. Geschäftsführung ist auch Teil unseres Portfolios. In der kaufmännischen Betriebsführung kümmern wir uns mit unseren Teams um die wirtschaftlichen und betrieblichen Themen rund um Wind- und Solarparks und Umspannwerke: zum Beispiel um Buchhaltung, Controlling, wir machen Budgetplanung und händeln Einnahmen und Ausgaben. Außerdem betreuen wir Verträge, rechnen Stromerlöse ab und begleiten die Betreibergesellschaften. Mit der technischen Betriebsführung arbeiten wir eng zusammen. Sie sorgt dafür, dass die Anlagen zuverlässig laufen und Störungen schnell erkannt und behoben werden. Wenn technische Probleme auftreten, sind auch die kaufmännischen Auswirkungen zu berücksichtigen. Das Site Management betreut die Windparkstandorte – legt also Hand an – und koordiniert die verschiedenen Ansprechpartner vor Ort.

Am Ende greifen alle drei Bereiche ineinander und ergänzen sich. Alle Arbeitsbereiche der REZ leben von und mit vielfältiger Kommunikation: miteinander, mit Betreibern, Verpächtern Dienstleistern, Behörden, die Liste ist lang und länger.

Welchen Vorteil bietet REZ?

» Lisa Kubitschek: Bei uns sind alle Abteilungen eng miteinander verzahnt – technisch wie kaufmännisch, auch mit den Teams vor Ort. Tritt in einer Gesellschaft an irgendeiner Stelle ein Problem auf, können wir an allen notwendigen Stellen gleichzeitig loslegen. Das bringt Effektivität: Eigentümern oder Gesellschaften teilen wir im besten Fall nicht nur mit, dass ein Problem vorliegt, sondern liefern bereits erste Ergebnisse oder zeigen, was wir angestoßen haben. Hinzu kommt, dass unsere Teams vor Ort den Außendienst meistern und die Anlagen gut kennen. Ein klassisches Beispiel: Wenn eine Anlage wegen Eisansatz steht, können wir die Anlagen schnell wieder zuschalten – ohne erst auf einen Vertragspartner warten zu müssen. Da bewährt es sich, dass wir in manchen Regionen stark verwurzelt sind und Personal vor Ort ist.

Was ist euer Steckenpferd?

» Geneviève Falk-Delabar: Wir lösen Probleme. Das ist der Anspruch, dem wir genügen müssen und wollen. Da hilft auch, dass das Team aus den unterschiedlichsten Berufssparten stammt. Das gibt uns die Möglichkeit, mit verschiedenen Blickweisen an Probleme heranzugehen und Menschen anders abzuholen. Bei komplexen Themen wie der Stromsteuer oder bei kurzen Absprachen mit Dienstleistern vor Ort haben wir fast immer jemanden, der genau das kann: Wir haben Leute, die den Sprech des Hauptzollbeamten verstehen (ok, das sind wenige), und andere, die gut mit dem Landwirt vor Ort können, das erleichtert vieles, vor allem beschleunigt es Prozesse. Wir sind stark in der Kommunikation, und wir kümmern uns um Themen, die sonst keiner machen möchte oder könnte.



Geneviève Falk-Delabar, Teaml. kaufm. Betriebsführung Berlin



Lisa Kubitschek, Stabsstelle kaufm. Projekte



Kirsten Dauksch, Teaml. kaufm. Betriebsführung Erkelenz

REZ
Regenerative Energien Zernsee GmbH & Co. KG

Foto: REZ

Wo können Betreiber wirtschaftlich profitieren?

» Lisa Kubitschek: Wir prüfen regelmäßig, wie wir Erlöse und Kosten optimieren können. Ob zum Beispiel PPAs oder SWAPs aktuell sinnvoll und für die von uns betreuten Gesellschaften abschließbar sind. Mit unserem großen Portfolio können wir oft gute Preise aushandeln. Genauso wichtig ist der alltägliche Ablauf: Passen die Verträge noch zum aktuellen Stand und zum Bedarf der jeweiligen Gesellschaften? Wir hinterfragen kritisch alle Verträge und Vereinbarungen – und das über die gesamte Betreuungszeit. Im besten Fall bleibt mehr Liquidität am Ende des Jahres in den Parks hängen, weil wir einen guten Job gemacht haben.

Wie hat sich REZ entwickelt?

» Geneviève Falk-Delabar: Seit den 2010er Jahren sind wir von einer Person auf mittlerweile über 30 Personen gewachsen. Diese Vergrößerung zog eine massive Professionalisierung nach sich. Das war in der Umsetzung oft hart und manchmal auch laut, kam uns aber enorm zugute - davon profitieren wir bis heute. Die Kolleg:innen der ersten Stunde sind fast alle noch dabei. Andere sind sogar wiedergekommen, weil es bei uns besser passte: Die Kompetenz ist da, aber auch das familiäre Gefühl, das stark mit diesen Strukturen und der dadurch gewonnenen Sicherheit zusammenhängt. Das Firmenklima ist so gut, dass alle bleiben wollen. Und weil wir gemeinsam gut im Probleme lösen sind, bleiben Konflikte klein - wir sind einfach ein gutes Team. (NW) ■

***sagt der Scheffe**

Besuchen Sie uns auf den Windenergietagen: Standnr. 269

PROMETHEUS
RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT MBH



IM GESPRÄCH

IM GESPRÄCH

mit Rechtsanwalt **Dr. Christoph Richter** von der PROMETHEUS Rechtsanwaltsgesellschaft

„Das Netzpaket darf nicht zur Bremse der Energiewende werden“

Herr Dr. Richter,
das sogenannte Netzpaket ist gerade in aller Munde. Was kommt da auf die Branche zu?

Wir erleben derzeit einen der größten Eingriffe in das Netzanschlussrecht seit Einführung des EEG. Die Bundesregierung möchte den Ausbau der Erneuerbaren stärker mit dem Netzausbau synchronisieren. Dieses Ziel ist nachvollziehbar. Die vorgeschlagenen Regelungen greifen jedoch massiv in bestehende Investitions- und Planungsgrundlagen ein und sorgen deshalb für erhebliche Kritik. Im Mittelpunkt stehen vor allem der sogenannte Redispatch-Vorbehalt und die Begrenzung der Einspeiseleistung neuer Wind- und Solaranlagen. Beides verändert die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vieler Projekte grundlegend.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Die größte Herausforderung ist die zunehmende Planungsunsicherheit. Windenergieprojekte werden über viele Jahre entwickelt. Investoren und Projektierer treffen ihre Entscheidungen auf Grundlage der geltenden Rechtslage. Wenn sich diese während laufender Projekte grundlegend ändert, entstehen erhebliche wirtschaftliche Risiken. Besonders kritisch ist, dass die Neuregelungen nach dem derzeitigen Entwurf auch Projekte erfassen könnten, die bereits genehmigt oder bezuschlagt wurden. Viele Unternehmen haben erhebliche Investitionen in der Erwartung eines unbeschränkten Netzanschlussanspruchs getätigt. Genau dieses Vertrauen wird nun auf die Probe gestellt.

Einer der zentralen Punkte ist die geplante Spitzenkappung. Warum wird sie so kritisch gesehen?

Vor allem im Windbereich stellt sie einen fundamentalen Einschnitt dar. Künftig soll der Netzanschlussanspruch für neue Windenergieanlagen auf eine bestimmte Einspeiseleistung begrenzt werden. Diese Begrenzung soll dauerhaft gelten und zwar unabhängig davon, ob am Netz tatsächlich ein Engpass besteht. Das bedeutet, dass moderne Windenergieanlagen einen Teil ihres erzeugbaren Stroms dauerhaft nicht einspeisen dürfen. Aus Sicht vieler Marktakteure wird dadurch erneuerbare Energie ohne sachlichen Grund ungenutzt gelassen. Gleichzeitig steigt der Bedarf an zusätzlichen Anlagen, um die gleichen Strommengen zu erzeugen. Ob damit tatsächlich Netze entlastet werden, erscheint zumindest fraglich.



Welche Folgen hätte der Redispatch-Vorbehalt?

In kapazitätslimitierten Netzgebieten sollen Anlagenbetreiber künftig auf einen Teil ihrer Entschädigungsansprüche verzichten. Das macht Erträge schwer kalkulierbar und erhöht die Risiken für Investoren und Finanzierer. Die Folge könnte sein, dass Projekte später umgesetzt oder gar nicht mehr realisiert werden. Gerade das Gegenteil dessen also, was für das Erreichen der Ausbauziele eigentlich erforderlich wäre.

Stichwort Rechtssicherheit: Gibt es auch verfassungsrechtliche Bedenken?

Ja, und zwar durchaus gewichtige. Kritisch gesehen wird insbesondere, dass die geplanten Regelungen ohne nennenswerte Übergangsfristen auch in bereits weit fortgeschrittene Projekte eingreifen könnten. Betroffen wären teilweise Anlagen, die bereits genehmigt oder sogar bezuschlagt wurden und deren Wirtschaftlichkeit auf den bislang geltenden Rahmenbedingungen beruht. Damit stellen sich Fragen des Vertrauensschutzes und des Eigentumsschutzes nach Art. 14 Grundgesetz. Hinzu kommt, dass die vorgesehenen Eingriffe teilweise pauschal erfolgen, ohne an konkrete Netzengpässe anzuknüpfen. Ob eine solche Beschränkung des Netzanschlussanspruchs europarechtskonform oder verhältnismäßig ist, wird von vielen Juristen mit guten Gründen bezweifelt. Sollte der Gesetzgeber hier nicht nachbessern, ist damit zu rechnen, dass einzelne Regelungen letztlich die Gerichte und möglicherweise auch das Bundesverfassungsgericht beschäftigen werden.

Gibt es trotz aller Kritik auch Chancen?

Ja. Positiv sind insbesondere die vorgesehenen Verbesserungen bei Transparenz und Digitalisierung. Schnellere Netzanschlussverfahren und bessere Informationen über verfügbare Netzkapazitäten können Prozesse beschleunigen. Zudem könnte das Netzpaket dem Ausbau von Speichern zusätzlichen Schub verleihen. Flexible Lösungen werden künftig noch wichtiger werden.

Ihr Fazit?

Das Netzpaket verfolgt ein legitimes Ziel. In seiner derzeitigen Form droht es jedoch, neue Unsicherheiten zu schaffen und Investitionen erheblich auszubremsen. Die Energiewende braucht vor allem einen schnelleren Netzausbau. Entscheidend wird daher sein, ob der Gesetzgeber im parlamentarischen Verfahren noch nachbessert. Nur dann kann aus dem Netzpaket ein Beitrag zur Energiewende werden und nicht deren Bremsklotz.

Weitere Infos zum Thema beim PROEMTHEUS Leipziger Windrechtsforum on tour

11.11.2026
im Forum 9
9:30 – 13:30 Uhr

Wir freuen uns auf sie!

PROMETHEUS
Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Salomonstraße 19, 04103 Leipzig

Tel.: +49 (0) 341 / 97 85 66 0
kontakt@prometheus-recht.de
www.prometheus-recht.de

„Wollen mit Blick nach vorn schnell arbeiten“

Juwi schärft den Kurs. CEO Jost Backhaus über enge und spannende Märkte und die Zusammenarbeit in der MVV-Gruppe.



Foto: JUWI

Überzeichnete Ausschreibungen setzen Windparkprojekte an Land unter Druck: Vergütungszuschläge fielen auf unter fünf Cent, was finanzielle Räume einengt. Müssen Sie warten, bis das Gewitter vorbei ist?

» Jost Backhaus: Wir haben in Deutschland in den letzten Ausschreibungen einen sehr hohen Wettbewerb erlebt. Persönlich denke ich, dass alles, was jetzt an Zuschlägen unter fünf Cent ausgesprochen wurde, in Kombination mit aktuellen Rahmenbedingungen schwierig ist. Juwi hat das Glück, dass wir schon letztes Jahr und Anfang dieses Jahres viele Megawatt eingesammelt haben. Das waren bereits ambitionierte Zuschlagssätze, aber Zuschlagssätze, mit denen man noch vernünftig Projekte finanzieren und bauen kann. Insofern können wir zumindest aktuell von der Seitenlinie ein bisschen zuschauen und auf die Ausgestaltung des EEG 2027 warten.

Sie stellten im Juli eine neue strategische Ausrichtung vor: „tragfähige Märkte, geschärfte Geschäftsmodelle, erhöhte Produktivität im Hinblick auf Effizienz und Effektivität sowie mehr Einbindung in den MVV-Konzern“. Was genau ist gemeint?

» Jost Backhaus: Wir haben die Organisation deutlich effizienter und flexibler aufgestellt. Das war in Deutschland notwendig, um mit Blick nach vorne schnell auf Marktveränderungen reagieren zu können. Parallel wollen wir unter dem Dach der MVV Energie alle Möglichkeiten nutzen, die Strommarktmodelle gemeinsam bespielen zu können, zum Beispiel mit der MVV Trading und der MVV Enamic. Wir haben das Wissen in der Gruppe. Das wollen wir nutzen. Außerdem schauen wir uns genau an, welche Märkte für uns wichtig sind: Das sind der deutsche, der griechische und der italienische Markt. Generell sind die europäischen Märkte unter den aktuellen Bedingungen stabil. Damit planen wir. Zudem haben wir gute, große Aktivitäten in Ländern wie Südafrika und USA. Wir werden in mehreren Ländern die Geschäftsmodelle anpassen und tiefer in die Wertschöpfungskette reingehen, um so mehr Profit zu generieren. Nicht zu vergessen: Wir tun es mit einer starken Pipeline im Rücken, mit 400 Megawatt aus den letzten Auktionen. Darauf kann man bauen und eine Organisation neu planen.



„Wir werden in verschiedenen Märkten tiefer in die Wertschöpfungskette reingehen.“

Jost Backhaus,
CEO, Juwi

Foto: JUWI

Mit Thomas Hüsgen als neuem CFO im Geschäftsführungsduo mit Ihnen gewannen Sie einen international erfahrenen Finanzmanager aus dem Renewables-Bereich. Welche der genannten Ziele übernimmt er?

» Jost Backhaus: Thomas ist seit 1. Oktober an Bord. Uns war wichtig, jemanden zu finden, der auf der einen Seite das CFO-Profil hat und auf der anderen Seite versteht, wie erneuerbare Energien kommerziell funktionieren. Wir werden mit dieser Position die kommerzielle Sichtweise bei Juwi weiter schärfen. Thomas Hüsgen wird unter anderem das Portfolio-Management aktiv steuern. Hier werden wir mit Blick auf Ressourcen und Kapazitäten schauen, auf welchen Märkten wir welche Projekte antreiben, um das Gesamtoptimum zu erreichen.

Hybride Anlagenprojekte und Industriestromversorgung sind zwei wesentliche künftig geplante Inhalte. Welche Pilotprojekte zeigen schon mal, wohin es da geht?

» Jost Backhaus: Ich glaube, dass Juwi schon gute Ansätze im Bereich Hybridisierung im Bauch trägt. Wir haben allein in Ländern wie Australien und Südafrika Insellösungen hybridisiert und PV mit BESS kombiniert – im Wesentlichen große Gold- und Kupferminen. Wir haben aber auch gute deutsche Beispiele für Direktversorgung wie das Projekt Gesmold, wo wir einen PV-Park direkt an einen industriellen Produktionsstandort anschlossen.

Worauf setzen Sie, wenn Sie jetzt auf die nähere oder mittlere Zukunft schauen?

» Jost Backhaus: Wir arbeiten an Partnerschaften: mit den großen OEMs und anderen Akteuren der Branche. Diese Partnerschaften forcieren wir, weil wir in den neuen Markt- und Technologiefeldern nicht das Rad neu erfinden sollten. Wichtig sind auch Partnerschaften mit aktuellen und künftigen Investoren. Hier gehen wir gerade gute Schritte nach vorne, um strategisch für die Zukunft zu planen. Das Geschäft steht und fällt technisch jedoch mit der Hybridisierung – für uns ein wesentlicher Baustein der Zukunft, auch wenn hier und da noch die Regulatorik nachzuschärfen ist. (TW) ■

Zukunftssichere Windumspannwerke für die Energiewende

Wie F-Gas-freie GIS-Technologie und Digitalisierung die Energieverteilung weiterentwickeln.

Welche Herausforderungen ergeben sich aktuell bei der Energieverteilung mit Mittelspannungsschaltanlagen?

» Patrick Granzow: Die Anforderungen an Windumspannwerke haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Während früher vor allem die sichere Energieübertragung im Fokus stand, müssen Betreiber heute gleichzeitig Anforderungen an Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit erfüllen. Hinzu kommen die regulatorischen Entwicklungen rund um F-Gase, die bereits heute Einfluss auf langfristige Investitionsentscheidungen haben. Hinzu kommt, dass die Energieinfrastruktur immer stärker vernetzt wird. Moderne Umspannwerke müssen nicht nur elektrische Energie verteilen, sondern auch Daten liefern, Transparenz schaffen und eine Grundlage für vorausschauende Wartung bieten. Dadurch wird die Mittelspannungsschaltanlage zunehmend zu einem aktiven Bestandteil der digitalen Energiewende.

Was sind die Besonderheiten bei Umspannwerken in Windparks?

» Patrick Granzow: Windumspannwerke befinden sich häufig an abgelegenen Standorten und müssen unter teilweise anspruchsvollen Umgebungsbedingungen zuverlässig funktionieren. Für Betreiber zählt vor allem eines: Verfügbarkeit. Jede ungeplante Unterbrechung kann dazu führen, dass erzeugte Energie nicht ins Netz eingespeist werden kann. Deshalb sind robuste und wartungsarme Technologien von besonderer Bedeutung.

Gleichzeitig werden Windparks immer leistungsfähiger und stärker in intelligente Netzstrukturen eingebunden. Dadurch steigen die Anforderungen an Transparenz, Fernüberwachung und Digitalisierung. Betreiber benötigen Lösungen, die nicht nur heute funktionieren, sondern auch zukünftige Anforderungen im Netzbetrieb unterstützen.

Wie sieht Ihre technische Problemlösung dafür aus?

» Patrick Granzow: Unser Ansatz besteht darin, Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Digitalisierung bereits bei der Planung der Infrastruktur zusammenzudenken. Mit der 8DAB 40 – blue GIS haben wir eine neue Generation von Mittelspannungsschaltanlagen entwickelt, die speziell für die Anforderungen moderner Energieinfrastrukturen ausgelegt ist. Die Anlage basiert auf einem Clean-Air-Isolationskonzept und kommt vollständig ohne F-Gase aus. Clean Air besteht aus den natürlichen Bestandteilen der Umgebungsluft und ermöglicht damit eine nachhaltige Isolationslösung ohne fluorierte Gase. Technisch ist die 8DAB 40 für Anwendungen bis 40,5 kV ausgelegt und adressiert damit insbesondere die Anforderungen moderner Windumspannwerke. Mit einer kompakten Bauweise, hoher Betriebssicherheit und einem wartungsfreien Primärteil trägt dies dazu bei, Serviceeinsätze zu reduzieren und Betriebskosten langfristig zu senken. Darüber hinaus bietet die 8DAB 40 die Möglichkeit, bestehende 8DA10-Anlagen zu erweitern. Betreiber können somit vorhandene Infrastruktur weiter nutzen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Digitalisierung. Mit unserer Electrification X Plattform machen wir Betriebs- und Zustandsdaten aus Schaltanlagen, Transformatoren und weiteren Netzkomponenten nutzbar. Dadurch entsteht Transparenz über den Zustand der Infrastruktur und eine fundierte Grundlage für betriebliche Entscheidungen. Die gewonnenen Erkenntnisse unterstützen eine zustandsorientierte Wartungsplanung, fundierte Investitionsentscheidungen und einen wirtschaftlichen Anlagenbetrieb. Entscheidend ist dabei jedoch nicht nur die Technologie selbst. Unsere Kunden erwarten heute Lösungen über den gesamten Lebenszyklus eines Umspannwerks hinweg. Deshalb unterstützen wir von der Planung über die Inbetriebnahme bis hin zu Service-, Modernisierungs- und Digitalisierungskonzepten. Mit der Inbetriebnahme der ersten 8DAB 40-Anlagen steht die Technologie bereits heute in realen Projekten zur Verfügung.



Patrick Granzow,
Teamleiter Sales New Energies, Siemens AG

Erfahren Sie mehr an Stand 165

SIEMENS

Foto: Siemens AG

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit bei Mittelspannungsanlagen?

» Patrick Granzow: Bei der Entwicklung von Mittelspannungsschaltanlagen betrachten wir neben dem Isolationsmedium auch Aspekte wie Lebensdauer, Materialeinsatz und Wartungsbedarf. Im Umfeld erneuerbarer Energien sollten deshalb neben der Stromerzeugung auch die eingesetzte Netzinfrastruktur und deren Betriebsdauer betrachtet werden. Denn die Nachhaltigkeit eines Windparks endet nicht bei der Stromerzeugung. Mit F-Gas-freien Technologien wie der 8DAB 40 können Betreiber bereits heute die Voraussetzungen für eine nachhaltigere Netzinfrastruktur schaffen.

Worin besteht der nächste Schritt für eine zuverlässige Energieverteilung?

» Patrick Granzow: Der nächste Schritt liegt in der intelligenten Verbindung von moderner Anlagentechnik mit digitalem Anlagenmanagement. Ziel ist es, Wartungsmaßnahmen nicht mehr nach festen Intervallen durchzuführen, sondern auf Basis tatsächlicher Anlagendaten zu planen. Darüber hinaus werden Umspannwerke zunehmend zu intelligenten Knotenpunkten innerhalb des Energiesystems. Sie verbinden Windenergieanlagen, Speicher, Verbraucher und Netzinfrastruktur miteinander und übernehmen damit eine zentrale Rolle für die Stabilität des zukünftigen Energiesystems.

„Direktvermarktung geht effizienter“

Marc Kohlenbach, Head of Market Access Germany bei Statkraft, einem der größten Direktvermarkter erneuerbarer Energien in Deutschland, spricht über Spot-Verträge.



Foto: Statkraft

Marc Kohlenbach, Head of Market Access Germany, Statkraft

Herr Kohlenbach, die Angebotsspreizung für die Direktvermarktung von Windstrom nimmt immer weiter zu. Woran liegt das?

» **Marc Kohlenbrach:** Direktvermarkter verkaufen den Windstrom an der Strombörse, wo die Preise viertelstündlich entstehen. Ausgezahlt wird aber in der Regel nach dem Referenzmarktwert, der für jeden Monat neu gemittelt wird. Zwischen Verkauf und Auszahlung ist also eine Umrechnung notwendig, die zunehmend komplexer wird – etwa durch Datenlücken, mehr Regulierung, geänderte Redispatch-Vergütung oder mehr marktbedingte Abregelung. Die damit verbundenen Unsicherheiten sorgen für weniger berechenbare Risikoprämien.

Wie lässt sich diese Unsicherheit reduzieren?

» **Marc Kohlenbrach:** Die einfachste Lösung ist, die künstliche Übersetzung der viertelstündlichen Börsenpreise in einen idealisierten Monatsdurchschnitt zu beenden und sogenannte Spot-Verträge abzuschließen. Der Direktvermarkter reicht dann einfach die tatsächlichen Einnahmen weiter, die er an der Strombörse erzielt. Das reduziert die Komplexität der Verträge erheblich.

„Der Direktvermarkter reicht einfach die tatsächlichen Einnahmen weiter, die er an der Strombörse erzielt.“

Marc Kohlenbach,
Head of Market Access Germany, Statkraft

Ersetzen Anlagenbetreiber so nicht ein Risiko durch ein anderes, nämlich das der schwankenden Strompreise an der Börse?

» **Marc Kohlenbrach:** Das Gegenteil ist der Fall. Denn die Grundlage für den monatlich gemittelten Preis ist der Referenzmarktwert zusammen mit dem für jede Anlage individuellen Profilwert. Während der Referenzmarktwert über alle vergleichbaren Anlagen hinweg gemittelt wird, soll der Profilwert individuelle Abweichungen nach oben oder unten abbilden. Beide Werte werden letztendlich aber errechnet anhand der Börsenpreise und versuchen, die dort erzielten Einnahmen möglichst exakt nachzubilden. Langfristig sind Referenzmarktverträge also so gebaut, dass sie zu vergleichbaren Auszahlungsbeträgen führen sollen wie Spot-Verträge. Nur eben beim Spot-Vertrag ohne die immer aufwendigere und teurere Umrechnung in einen festen Monatsdurchschnitt.

Gilt das auch in der aktuell unsicheren Phase am Energiemarkt?

» **Marc Kohlenbrach:** Es gilt umso mehr, weil Spot-Verträge bei Anlagenbetreiber und Direktvermarkter deutlich weniger Aufwand verursachen. Dieser lässt sich zum Beispiel in Absprache mit dem Anlagenbetreiber in zusätzliche Erlösoptimierung am Forward-Markt stecken.

Was spricht aus Sicht der Erzeuger dagegen, im Referenzmarktmodell zu bleiben und einen Anbieter auszuwählen, der einen möglichst guten Profilwert für die eigene Anlage ausrechnet?

» **Marc Kohlenbrach:** Der Profilwert ist ein Instrument, um die Leistung einzelner Anlagen vergleichbar zu machen. Große Abweichungen zwischen Direktvermarktern entstehen oft nur durch mangelhafte Daten. Langfristig werden sich die Anbieter durch steigende Digitalisierung und damit zunehmende Datenqualität annähern. Wer sich für einen Direktvermarkter entscheidet, sollte lieber auf fundamentale Unterscheidungsmerkmale setzen: persönliche Erreichbarkeit, Erfahrung bei der Vermarktung von erneuerbarer Energie oder an den Future-Märkten zum Beispiel. ■

Auf den Windenergietagen: Stand 138; Vortrag: Forum 6, Patrick Koch zu Spot-Verträgen



Foto: IdentiFlight

Die neue Generation von IdentiFlight – TÜV geprüft

Nähert sich ein Rotmilan, Schwarzmilan oder ein Seeadler einer Windenergieanlage, wird diese gezielt in den Trudelmodus versetzt.

IdentiFlight ermöglicht den effizienten Schutz kollisionsgefährdeter, genehmigungsrelevanter Brutvogelarten im Umfeld von Windenergieanlagen. Eva Schuster, Naturschutzfachliche Projektleitung von IdentiFlight, im Interview.

Das KI-basierte Antikollisionssystem IdentiFlight schützt genehmigungsrelevante Brutvogelarten vor Kollisionen mit WEA. Jetzt liegt der Abschlussbericht für insgesamt drei Vogelarten vor, der durch den TÜV offiziell bestätigt wurde. Was ist daran besonders wichtig?

» **Eva Schuster:** IdentiFlight V5 steht dadurch als zertifizierte Schutzmaßnahme für Rotmilan, Schwarzmilan und Seeadler zur Verfügung. Diese Arten führen am häufigsten zu artenschutzrechtlichen Konflikten in Genehmigungsverfahren. Damit schreibt IdentiFlight seine Erfolgsgeschichte konsequent fort: Das ist ein wichtiges Zeichen an unsere Kunden – nicht nur in Deutschland. Weltweit stärken wir dadurch unsere Partnerschaften und setzen immer neue Standards für die Branche.

Antikollisionssysteme gelten für viele noch als Neuheit. Ist IdentiFlight bereits im Markt angekommen?

» **Eva Schuster:** Ja, IdentiFlight ist längst im Markt etabliert. Derzeit werden mehr als 1.500 WEA mit über 6GW Leistung durch IdentiFlight naturverträglich betrieben. Bis 2030 wird sich diese Zahl voraussichtlich versechsfachen. Das sind Projekte, die ohne wirksame Schutzmaßnahme keine Genehmigungen erhalten würden. Bereits heute arbeiten wir mit neun Anlagenherstellern zusammen; einige Projekte laufen seit neun Jahren.



Eva Schuster,
Naturschutzfachliche Projektleitung,
IdentiFlight DE

IdentiFlight DE

Foto: IdentiFlight

Worauf liegt künftig der Fokus bei der Weiterentwicklung?

» **Eva Schuster:** Schon heute identifiziert IdentiFlight mehr als 170 Vogelarten zuverlässig. Anfang 2027 werden weitere Validierungen abgeschlossen. IdentiFlight kann dann für den Schutz weiterer Arten, wie Schreiadler, Wespenbussard und Kaiseradler eingesetzt werden.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Implementierung dynamischer Abschaltprozesse. Bei gleichbleibend hoher Schutzwirkung können dadurch Abschaltungen um weitere 30% reduziert werden. Gemeinsam mit Anlagenherstellern arbeiten wir daran, diese Anwendungen zu standardisieren. Zudem werden 2027 neben mobilen Systemen auch On-Turbine-Systeme auf den Markt kommen. ■

Weitere Informationen:
Stand 239 auf den Windenergietagen
E-Mail.:eva.schuster@identiflight.com
Telefon: +49 (0)30 166 349 51

Näherung von Windkraft an Schutzobjekte

Risikobewertung mit Einzelfallgutachten von Veenker Engineering

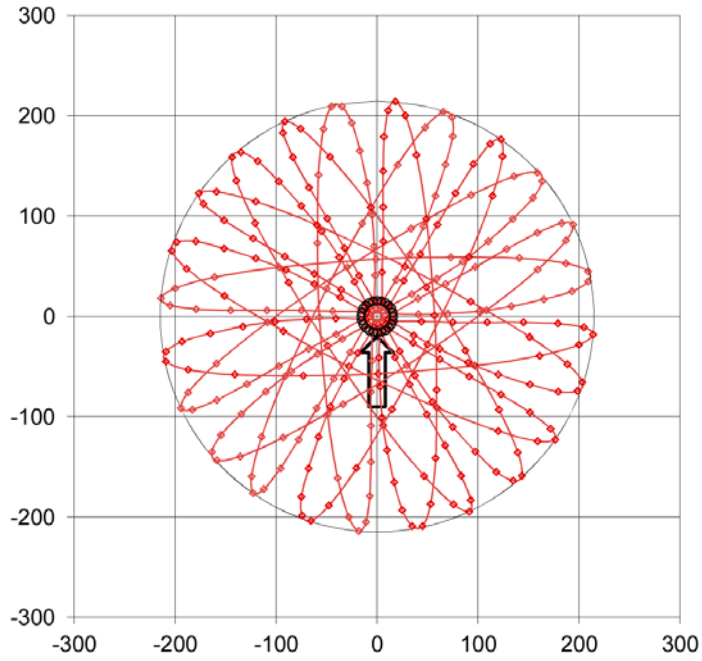


Abbildung: Veenker

Wurfweitenermittlung für Rotorblattabwurf je Windrichtung

Errichtung, Betrieb und Rückbau von Windenergieanlagen können – wie bei jeder technischen Anlage – mit Risiken für Dritte verbunden sein. Bei Näherung von Windenergieanlagen an schützenswerte Objekte gilt es, das tatsächliche Risiko zu ermitteln und zu bewerten. Eine Risikobewertung ist meist gefragt bei Näherung von Windenergieanlagen an Straßen höherer Ordnung, an Anlagen der kritischen Infrastruktur, zum Beispiel Gas-, Stromleitungen, Industrie- oder Betriebstechnik, an Bahnanlagen, Naturschutzgebiete oder Denkmäler. Veenker Engineering beantwortet im Einzelfall die Frage nach den Mindestabständen.

Regelwerke für konservative Mindestabstände

Für manche Konstellationen von Windenergieanlagen und bestimmten schutzwürdigen Objekten gibt es in den geltenden Regelwerken pauschale, vorkonfektionierte Abstände, unter Einhaltung derer ein gewisses Sicherheitsniveau vermutet oder sogar nachgewiesen ist. Beispielsweise kann bei Näherung von Windenergieanlagen und Biogasanlagen die TRAS120 zu Rate gezogen werden. Bei Näherung an Schutzobjekte des Bergbaus kann die niedersächsische Rundverfügung 4.45 angewendet werden. Bei Näherung an Gleisanlagen können die Eisenbahnspezifischen Technischen Baubestimmungen herangezogen werden. Bei der Planung der öffentlichen Gasversorgung gibt der jüngst erschienene DVGW-Forschungsbericht G 202418 pauschale Abstände an die Hand, womit auf der sicheren Seite liegende Abstände zwischen Windenergieanlagen und Gasleitungen beziehungsweise Stationen abgelesen werden können.

Risikogutachten für Einzelfälle

So hilfreich und wegweisend diese Regelwerke auch sind, allen ist gemein, dass die Angabe von pauschalen Abständen immer konservativ ist, da viele ortsspezifische Eingangsgrößen, die das Risiko der Gefährdung von Schutzobjekten reduzieren können, außer Acht bleiben. Um das erforderliche Sicherheitsniveau sicherzustellen, sind diese pauschalen Abstände größer, als sie tatsächlich sein müssen. Diese Sicherheitspuffer können wiederum exakt ermittelt und bewertet werden. So können solche pauschalen Abstände aus planerischen oder anderen Gründen unterschritten werden – unter nachweislicher Einhaltung des erforderlichen Sicherheitsniveaus.

Sicherheit für Planer, Betreiber und Behörden

Auf die Erstellung solcher Risikogutachten hat sich Veenker Engineering spezialisiert und hilft Planern und Betreibern der Windenergie, Betroffenen sowie Fachbehörden dabei, Gefahren aus Errichtung, Betrieb und Rückbau von Windenergieanlagen numerisch zu ermitteln und hinsichtlich ihrer Zulässigkeit zu bewerten. ■



Foto: Veenker

Stanislav Daschevski,
Geschäftsführer
Veenker Engineering

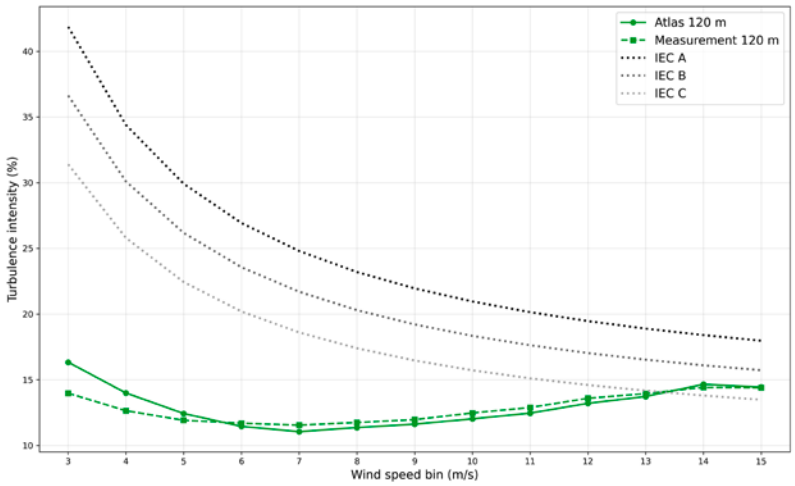
Veenker Engineering

Ihr Ansprechpartner
Veenker Engineering GmbH
M.Eng. Stanislav Daschevski
Geschäftsführer und ö.b.u.v. Sachverständiger
Heiligengeiststraße 19, 30173 Hannover
Telefon 0511 284 99-36
E-Mail Stanislav.daschevski@veenkergmbh.de

Weitere Informationen:
www.veenkergmbh.de

Ein Schlüsselparameter für die Windenergie

Erstmals wird die Turbulenzintensität im Rahmen des neuen deutschlandweiten anemos Windatlas hochaufgelöst, standortgenau und flächendeckend bereitgestellt



Grafik: anemos

Mittlerer TI-Verlauf an 31 Standorten auf 120 m Höhe ü. Grund. Dargestellt sind die Messungen (grün gestrichelt), der anemos Windatlas (grün) und die drei (NTM*)-Kurven aus der IEC-Richtlinie (schwarz). *Normales Turbulenzmodell

Die Turbulenzintensität (TI) ist eine zentrale Kenngröße zur Bewertung der Windbedingungen und der dynamischen Belastungen von Windenergieanlagen. Mit dem neuen Deutschland-Windatlas D-1km.E5 hat anemos nun erstmals einen deutschlandweit hochaufgelösten Datensatz zur Turbulenzintensität entwickelt und bereitgestellt. Dank des neuen Grenzschichtschemas kann die TI direkt aus der turbulenten kinetischen Energie abgeleitet werden. Die Daten liegen flächendeckend vor und können als Zeitreihen mit einer Auflösung von 10-min. und mittels Remodelling und TI-Kalibrierung standortgenau ausgegeben werden. Diese wurde im Rahmen des Forschungsprojektes OTELLO, gefördert durch das BMWE, entwickelt. Für Projektentwickler, Gutachter, Hersteller und Betreiber ist die Kenntnis der Turbulenzverhältnisse von großer Bedeutung. Hohe TI-Werte können die Lasten auf z. B. Rotorblätter und Turm erhöhen und damit Einfluss auf Anlagenauswahl, Ertragsprognosen und Betriebsstrategien haben. Um die Anwendbarkeit der modellierten TI für den D-1km.E5 Windatlas sicherzustellen, wurde der Parameter anhand von 31 Mastmessdaten validiert und entsprechend optimiert. Die Validierung zeigt, dass die optimierte, standortgenaue TI den aus den Messungen abgeleiteten Verlauf über die Windgeschwindigkeitsklassen deutlich besser reproduziert als die unkorrigierten Modellwerte. Die systematischen Abweichungen werden reduziert, wodurch eine realitätsnahe Darstellung der TI über den betrachteten Windgeschwindigkeitsbereich erreicht wird (s. Abb. links).

Die zeitlich hochaufgelösten TI-Daten ermöglichen zum Beispiel eine deutlich präzisere Berücksichtigung der Turbulenz bei Ertragsberechnungen von Windenergieanlagen. Ein wesentlicher Anwendungsbereich ist die zeitreihenscharfe Berechnung von Abschattungsverlusten. Die TI weist einen ausgeprägten Tages- und Jahresgang auf. Wird bei der Berechnung der Abschattungsverluste hingegen ein pauschaler TI-Wert angesetzt, können die tatsächlichen Verluste insbesondere unter bestimmten meteorologischen Bedingungen unterschätzt werden. Die Verwendung zeitlich variabler TI-Daten ermöglicht daher eine realistischere Abbildung der Abschattungseffekte und eine höhere Genauigkeit bei der Ertragsprognose. Die präzisere Bestimmung von Abschattungsverlusten gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund der anstehenden Änderungen des EEG und der damit verbundenen Anforderungen an die Wirtschaftlichkeits- und Ertragsberechnung von Windenergieprojekten weiter an Bedeutung.

Mehr über die neuen Möglichkeiten

Besuchen Sie uns auf den Windenergietagen in Linstow 2026 am Stand 176 oder im anemos Forum 2 (vormittags am 11. November 2026). Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

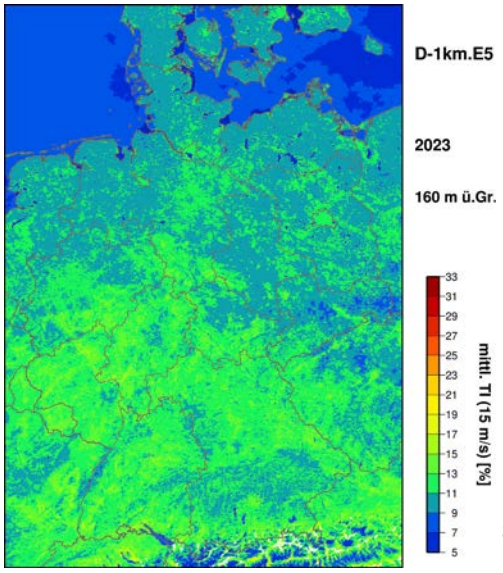
Einen persönlichen Gesprächstermin können Sie unter kontakt@anemos.de vereinbaren.

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

anemos
competence in wind power meteorology



Grafik: anemos

Mittlere TI für den 15 m/s Bin auf 160 m Höhe 2023.

Von Waffeln bis Wein: Essen und Trinken bei den Windenergietagen

Restaurants, Imbisse und Stände bieten regionale Gerichte, internationale Küche, Süßes und Getränke. Eine Auswahl von A bis Z.

Wer zwischen Vorträgen und Gesprächen eine Pause braucht, hat bei den Windenergietagen 2026 reichlich Auswahl. Hier ein paar Appetithappen, die das bunte Spektrum der Ausstellerfirmen und Sponsoren wiedergeben:
Abo Energy: Waffeln.
Basler & Hofmann: Käsefondue, Apfel-Zimt-Rösli und Schweizer Weine.
Baywa RE: Bayerische Küche mit Weißwurst, Leberkäse und Knödeln.
Carneades Project Services und Gridside Energy Consult: Franz- und Fischbrötchen, Franzi und Astra.
Enercity Erneuerbare: Ostfriesentee und Gebäck.
FGW: Schmalzstullen, Pfannkuchen, Fassbrause und Drinks.
Iberdrola: Paella, Gambas, Churros und spanische Weine.
Iver Wind: Niederländische Snacks und Pommes.
Juwi und MVV: Pfälzer Spezialitäten, Hähnchen und Hirse-Gemüsebrätlinge.
Leag: Pellkartoffeln mit Quark und Leinöl, abends auch Wein.
Messe Husum: Krabbensuppe.
Nordex: Kaffee, Tee, Bio-Milch und vegane Milchalternativen.
Perigus Energy: Hotdogs, auch vegetarisch, und Bier.
Protea Tech: Asiatische Gerichte vom Wok, Salate und Suppe.
Quadra: Gulaschsuppe mit Brot und Altbier.
Ramboll: Softeis.
RWE: Bowl-Buffet, Kaffeespezialitäten sowie Bier und Wein an der Bar.
Schöller: Maultaschen, Linseneintopf und Spätzle.
Sterr-Kölln & Partner: Französische Weine und Crêpes.
Top Unternehmensgruppe: Italienische Küche von Pasta bis Tiramisu.
UKA: Barista-Kaffee, Cupcakes, Macarons und Espresso Martini.
Verbund: Wiener Kaffeehaus mit Kuchen und Strudel. (NW) ■

Weitere Informationen:
windenergietage.de/2026/wp-content/uploads/sites/11/2026/10/DIES_DAS_DINGS_2026_24.pdf



NAVARIS

Navigating clean energy. Creating lasting value.

Wir sehen uns auf den Windenergie-tagen am Stand 260.


Windpark Gersweiler

NAVARIS ist eine der führenden Erneuerbare Energien Plattformen in Deutschland. Wir beschleunigen die Energiewende, indem wir technische Exzellenz, finanzielle Stärke und echte lokale Verankerung miteinander verbinden. Unser vollständig integriertes Geschäftsmodell ermöglicht schnelle, agile und verlässliche Entwicklungsfortschritte – und schafft die Struktur, um selbst anspruchsvolle Projekte in hoher Qualität umzusetzen.

+100
Projekte in Entwicklung & Betrieb

+3 GW
Fortgeschrittene Entwicklungs-Pipeline

+1.3 GW
Windenergie aktuell in Bau & Betrieb

+3 Mio.
Versorgte Haushalte nach Pipeline - Fertigstellung

Mit jedem Projekt setzen wir ein klares Zeichen für Fortschritt, Versorgungssicherheit und eine nachhaltige Energiezukunft.

navarisenergy.com

info.berlin@navarisenergy.com

Navaris auf LinkedIn